

Les Cornets Noirs



Echo & Risposta – Virtuoso instrumental music from the galleries of the Abbey Church of Muri

Dietrich Becker | Benedetto Re | Niccolò Corradini | Salomone Rossi | Cesario Gussago | Giovanni Battista Riccio | Biagio Marini | Lodovico Grossi da Viadana | Giovanni Picchi | Alessandro Stradella | Samuel Scheidt | Johann Sommer | Johann Staden

SACD aud 92.572

Radio Stephansdom CD des Tages - Mittwoch, 16.09.2009 (- 2009.09.16)

Frühbarocke Instrumentalmusik auf den Emporen der Klosterkirche Muri. Ein himmlisches Getöse, aufnahmetechnisch wunderbar eingefangen.

Wochen-Kurier Nr. 40 (Michael Karrass - 2009.10.07)



Der für Instrumentalkompositionen des 16. und 17. Jahrhunderts charakteristische rhetorische Grundgestus zeigt sich besonders eindrucksvoll in den Echo- und Antwort-Dialogen räumlich getrennt positionierter Chöre: Diese Praxis hatte an den Emporen von San Marco in Venedig mit Giovanni Gabrieli gegen Ende des 16. Jahrhunderts einen Höhepunkt erreicht und gewann von dort aus weit über Italien hinaus stilbildenden Einfluss. Die Mehrzahl der Werke der vorliegenden Aufnahme stammt aus den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts, als die Komponisten die neu gewonnenen Ausdrucksmittel und Freiheiten ganz besonders nutzten: Überbordende Virtuosität und Spielfreude sowie eine programmatische Betonung des Modernen kennzeichnen diese Musik.

Die vier Emporen der Klosterkirche Muri bieten ideale Bedingungen für die Aufführung mehrchöriger Werke. Um hier die historischen Orgeln der Kirche miteinbeziehen zu können, wurden eigens zwei Zinken gebaut, die auf die originale Stimmtonhöhe der Bossard-Instrumente von 1743 (a ~ 425 Hz) abgestimmt sind. Die vorliegende Aufnahme ist das erste Klangdokument dieser für die Klosterkirche Muri zentralen Musizierpraxis.

Audiophile Audition October 27, 2009 (Peter Joelson - 2009.10.27)

Recorded between 4 August and 7 August 2008 at the Abbey Church of Muri, this music on this SACD was written during the early and middle parts of the seventeenth century. The musical dialogues to be heard here are indeed conversations between instruments, echoes and answers coming from deep within the acoustic of the abbey church. This sort of music is to be heard in both vocal and instrumental form to excellent effect in Monteverdi's Vespers of 1610, and this purely instrumental collection will appeal to those captivated by its spacious sounds.

The making of the two cornetti for Les Cornets Noirs was sponsored by the Friends of the Abbey, designed specifically to play at the same pitch, approximately 425 Hz, as the two Brossard organs there both dating from 1743. And very fine instruments they are in the hands of David and Smith.

There are four musicians' galleries at the Abbey church and the sounds - even in stereo - give an effective sense of three dimensions; multichannel recording is tailor-made for this sort of programme, and for me added to the enjoyment of this disc. The programme has been chosen sympathetically, so the disc works very well as a recital in itself. The variety of the instrumentation, and of the music's moods, ranging from contemplative to the breathtakingly exuberant, makes for an entertaining hour and a quarter's listening.

The music comes from Italian and German composers, Alessandro Stradella and Samuel Scheidt being perhaps the two best known of the fourteen included here, contemporary with Monteverdi but just postdating Giovanni Gabrieli, the father of the Venetian school. A mixture mainly of canzonas and sonatas, only Scheidt's "Echo ad manuale duplex forte & lane" is of substantial length, getting on for nine minutes.

Bellows' noise is just audible, as it would be in the flesh, and the sound quality is exemplary. Franck Poitrineau's trombone sound comes across particularly well, a timbre somewhat removed from the modern trombone's. As is the norm with Audite, the documentation is first class, including an extensive essay on the music and the composers, and a list of instruments and their makers. There was, in my case, a restorative effect in listening to this lovely recording, the fourth in a series from Muri.

Very well worth investigating!

Deutschlandfunk Sonntag, 18.10. 2009 um 09:10 Uhr (Rainer Baumgärtner - 2009.10.18)

Deutschlandfunk

1605 und 1607 erschienen zwei mit 'Gradualia' überschriebene Bände mit lateinischer Kirchenmusik vom großen Komponisten William Byrd. Mehrstimmige Mariengesänge daraus hat das Vokalensemble The Cardinal's Musick neu für das Label Hyperion aufgenommen.

Heute können Sie zwei Veröffentlichungen mit Alter Musik kennen lernen, englische Vokalmusik steht dabei italienischer und deutscher Instrumentalmusik gegenüber. Am Mikrofon begrüßt Sie Rainer Baumgärtner.

Für das Label "audite" hat das Ensemble Les Cornets Noirs unter dem Titel 'Echo e risposta' auf den Emporen der Klosterkirche Muri in der Schweiz virtuose Instrumentalmusik eingespielt, die zumeist in den 20er-Jahren des 17. Jahrhunderts veröffentlicht wurde. Ein wenig früher, in den Jahren 1605 und 1607, erschienen zwei mit 'Gradualia' überschriebene Bände mit lateinischer Kirchenmusik vom großen englischen Komponisten William Byrd. Mehrstimmige Mariengesänge daraus hat das Vokalensemble The Cardinal's Musick neu für das Label Hyperion aufgenommen. Vor 20 Jahren als Studentenchor gegründet, zählt The Cardinal's Musick inzwischen zu den führenden englischen Gesangsformationen im Bereich der Alten Musik. Ihr Gründer und Leiter Andrew Carwood ist daneben auch auf dem prestigeträchtigen Posten des Musikdirektors an der Londoner St.Paul's Cathedral gelandet. Mit seiner jüngsten Veröffentlichung hat das Ensemble ein beeindruckendes Projekt abgeschlossen, die Gesamtaufnahme aller lateinischen

Kirchengesänge William Byrds auf zwölf CDs.

1) William Byrd, Beata es, Virgo Maria (Offertorium / Mariae Geburt)

Dies war der Gesang zur Gabenbereitung "Beata es, Virgo Maria-Glücklich bist du, Jungfrau Maria" von William Byrd. Mit Byrd hat sich das Vokalensemble The Cardinal's Musick dem bedeutendsten englischen Komponisten der Spätrenaissance zugewandt. Zeitweilig wirkte er am englischen Königshof und schrieb Musik für den anglikanischen Gottesdienst. Doch seine lateinischen Werke aus der zweiten Hälfte seines Lebens lassen erkennen, dass er ein standhafter Katholik war, der auch in einer Zeit von Repressalien gegen Katholiken seinem Glauben treu blieb. Die meist kurzen Werke aus seinen beiden 'Gradualia'-Bänden konnten als erbauliche Gesänge für den Hausgebrauch benutzt werden (und waren von daher für die Zensur unangreifbar), man konnte sie aber auch in heimlichen katholischen Gottesdiensten einsetzen. The Cardinal's Musick hat die durch Prägnanz und rhythmische Vitalität bestechenden polyphonen Werke für die Einspielung nach Themen gegliedert. Auf der neuen CD präsentiert das Ensemble Kompositionen für drei Kirchenfeste zu Ehren der Jungfrau Maria.

2) William Byrd, Benedicta et venerabilis (Graduale / Mariae Geburt)

Dies war "Benedicta et venerabilis", ein Gesang zur Gabenbereitung aus der Messe am Fest Mariae Geburt. Englische Vokalensembles im Bereich der Alten Musik hatten früher meist den Ruf, technisch hervorragend zu sein, dabei aber oft den emotionalen Moment der Musik außer Acht zu lassen. Die vielfach preisgekrönte Cardinal's Musick überzeugt hingegen mit einem empfindsamen und variablen Stil, der die meisterhaften kleinen Kompositionen William Byrds voll zur Geltung kommen lässt. Dies hört man auch bei seiner Teilvertonung des "Ave Maria- Gegrüßet seist du, Maria", dem bekanntesten Mariengebete.

3) William Byrd, Ave Maria (Offertorium / Mariae Verkündigung)

Zu Lebzeiten William Byrds um 1600 fand der Übergang von der Renaissance zum Barock statt und eine zukunftsweisende Entwicklung im Bereich der Musik war dabei die Emanzipation der Instrumental- von der Vokalmusik. Besonders prägnant ereigneten sich diese Entwicklungen in Italien und das Ensemble Les Cornets Noirs lässt diese auf seiner neuen CD mit markanten Beispielen nachempfinden-zusätzlich verdeutlichen einige deutsche Kompositionen, wie die italienischen Impulse hierzulande aufgenommen wurden.

'Echo e risposta-Echo und Antwort' lautet der Titel der CD, der auf zwei typische Kompositionstechniken der Epoche um 1600 Bezug nimmt. Beim Versuch, effektvolle und gut strukturierte instrumentale Werke zu schaffen, orientierten sich die Musiker damals oft noch an Phänomenen der Vokalmusik wie Echos oder dem abwechselnden Einsatz verschiedener Instrumentalgruppen. Giovanni Battista Riccio hat in seiner 'Canzon a due in echo' genau die Art von Echowirkung kopiert, wie sie zu seiner Zeit in Madrigalen und Motetten beliebt war.

4) Giovanni Battista Riccio, Canzon a 2 in echo (Venedig 1614)

Seinen Höhepunkt erreichte das Dialogisieren mehrerer Instrumental-'Chöre'-in Anlehnung an ähnliche Verfahren in der Vokalmusik-bei Giovanni Gabrieli auf den Emporen von San Marco in Venedig. Die nach den (schwarzen) Zinken, den Hauptinstrumenten des 1997 von Gebhard David und Frithjof Smith gegründeten Ensembles, benannten 'Les Cornets Noirs' gingen für die Aufnahme ihrer neuen Platte ebenfalls auf die Emporen einer Kirche. Die barocke Klosterkirche Muri im Schweizer Kanton Aargau besitzt zwei Lettnerorgeln aus dem Jahr 1743, die sich für das Projekt anboten. Um es zu realisieren, wurden extra zwei Zinken-hölzerne Instrumente mit Kesselmundstück-in der Stimmtonehöhe der beiden Emporenorgeln von 425 Hertz hergestellt. Die folgende Sonate von Alessandro Stradella stellt zwei Instrumentalchöre gegenüber-einmal Violinen, einmal Zinken und hinzu gesellt sich jeweils eine Orgel.

5) Alessandro Stradella, Sonata a 4. Due violini, e due cornetti divisi in due chori

In der Klangverschmelzung der modifiziert mitteltönig gestimmten Empororgeln von Muri mit den übrigen Instrumenten ist Les Cornets Noirs eine ebenso ungewöhnliche wie faszinierende Aufnahme gelungen, an der Freunde frühbarocker Musik nicht vorbeigehen können. Klangpracht und harmonische Reizpunkte sind ebenso vorhanden wie virtuoses Spiel, hervorragender Aufnahme-Sound und eine ausführliche Dokumentation im Booklet.

6) Johann Staden, Sonata prima. 2. Cant: & I.Baß. (Nürnberg 1643)

Mit der Sonata prima des Nürnbergers Johann Staden-ein Beispiel für den Einfluss der italienischen Musik auf den Norden-ging die Sendung 'Die Neue Platte' im Deutschlandfunk zu Ende, heute mit Alter Musik aus der Zeit um 1600. Die CD 'Echo e Risposta' mit Les Cornets Noirs, erschienen bei audite, wird in Deutschland von Edel vertrieben. Und die zuvor vorgestellte CD von The Cardinal's Musick, 'Assumpta est Maria' mit Mariengesängen von William Byrd, die das Label Hyperion herausgebracht hat, ist über die Firma Codaex und im Internet erhältlich.

Am Mikrofon verabschiedet sich Rainer Baumgärtner.

RBB Kulturradio um 13:30 Uhr am 2. November 2009 (Bernhard Morbach - 2009.11.02)

1. Niccolò Corradini: Sonata La Golferamma... in risposta □□[3]□4'09

CDs mit dem Repertoire der vorliegenden, nämlich instrumentale Ensemblesmusik des 17. Jahrhunderts, gibt es geradezu haufenweise. Was die Interpreten an diesem Repertoire so fasziniert, ist die Freiheit im Bereich der Instrumentation und des Ausdrucks. Und der Hörer von heute ist erstaunt über den Reichtum an Klangfarben und Formen. Ausgehend von Italien wurde diese avantgardistische Kammermusik seit dem frühen 17. Jahrhundert auch in Deutschland populär und es entstand eine geradezu unüberschaubare Anzahl von Kompositionen.

2. Cesario Gussago: Sonata La Leona a 8 (2 Orgeln) □□[5]□3'09

Ein besonderes Segment innerhalb dieses Repertoires funktioniert nach dem Echo-Prinzip oder ist eine Frage- und Antwortspiel im Rahmen von vielstimmigen Kompositionen, die doppelchörig organisiert sind. Solche Echo- und Risposta-Kompositionen hat das Ensemble ausgewählt. Diese Musik ist den räumlich musikalischen Gegebenheiten in der Klosterkirche von Muri geradezu auf den Leib geschneidert. Denn dort liegen zwei barocke Orgeln (1743) auf einer Galerie, die den ganzen Kirchenraum umgreift, einander genau gegenüber. Diesen Orgeln nun, auf denen in den Sonaten und Canzonen der Basso continuo ausgeführt wird, sind Instrumentalisten zugeordnet.

3. Giovanni Battista Riccio: Canzon a 2in Echo □□□[7]□3'11

Insgesamt ergibt sich eine Fülle von räumlichen Klangwirkungen, die in hohem Maße faszinieren, besonders freilich dann, wenn man die Mehrkanal-SACD (die auch einen normalen CD-Layer besitzt) auf einer entsprechenden Anlage abhört. Die Spielkultur des Ensembles ist besonders im Hinblick auf Intonation und rhetorischer Affektgestaltung erstklassig. Eine solche wunderbare Synthese von Instrumental- und Raumklang kann man nur selten hören.

4. Lodovico Grossi da Viadana: Canzon francese in risposta □[11]□3'37

Aargauer Zeitung Mittwoch, 4. November 2009 (Christian Berzins - 2009.11.04)

Bloss nie in einer CD-Besprechung schreiben: „Man könnte ewig weiterhören“! Die Ewigkeitsmusik, sie gehört in den Fahrstuhl, aber nicht in unsere geliebten vier eigenen Wände. Dort soll etwas gesagt werden mit einem A und O, mit einem Anfang und einem Ende. Doch unsere Maxime wankt für einmal: Wer nämlich die neuste CD aus dem Kloster Muri auflegt, wird immer weiter einsinken in eine unheimlich sinnliche Musik diverser Frühbarock-Komponisten, wird immer gebannter den verschrobene Zink-Klängen lauschen

Bisweilen glaubt man, anstelle der Naturtöne dieses Instruments menschliche Stimmen zu hören. Eine gar nicht so absurde Sinnverwirrung. Beim Eintauchen in den Klang der Zinken, Violinen, von Posaune und Fagott, begleitet von den beiden Chororgeln, locken noch ganz andere Verwirrungen: Da werden aus den tristen Wohnzimmerwänden prächtige Marmorsäulen, aus dem Helvetas-Kalender wird ein jubelndes Altarbild.

Inmitten solcher Säulen und Bilder saßen die Freunde der Klosterkirche Muri am 29. August, als von vier Emporen die Cappella Murensis und das Ensemble Les Comets Noirs aufspielten. 8 Sänger und 16 Instrumentalisten musizierten in immer neuen Zusammensetzungen. Man folgte musikalischen Dialogen von zwei, drei und vier Chören und war bisweilen von vier Seiten her gleichzeitig von prachtvollen Klängen umgeben. Nach einer Stunde war man vollends dem Zauber erlegen, hätte locker noch zwei weitere gehört. Doch der Abend wurde durch ein festliches Ereignis jäh unterbrochen: die CD-Taufe.

In der hauseigenen CD-Reihe der „Musik in der Klosterkirche Muri“ sind bislang eine Aufnahme der „Messe von Muri“ von Valentin Rathgeber [ergänzt mit Instrumentalkonzerten] sowie ein Porträt der großen Orgel mit Musik der norddeutschen Schule und von Johann Sebastian Bach erschienen.

Die neue CD „Echo & Risposta“ ist die dritte Aufnahme, das Ensemble Les Comets Noirs ihr Protagonist. Im Unterschied zum Konzert von Ende August ist man nun musikalisch ein paar Jahrzehnte weitergegangen, lauscht virtuoser Instrumentalmusik aus Italien und Deutschland des 17. Jahrhunderts – von Dietrich Becker, Benedetto Re, Niccolò Corradini, Salomone Rossi und anderen. Diese Komponisten führten teilweise weiter, was Heinrich Schütz (1585-1672) und sein Schüler Giovanni Gabrieli (1557-1612) einst erdacht und komponiert hatten.

Ende August wollte man es noch nicht zur Kenntnis nehmen, dass auch noch eine zweite Aufnahme vorgestellt wurde, wollte diese CD doch noch gar nicht zur Jahreszeit passen. Doch nun rückt – jawohl! – Weihnachten näher. Unter dem Titel „Praeludien für die heilige Weihnachtszeit“ hat Johannes Strobl an der großen Orgel selten gespielte Pastoralmusik von einigen Mozartzeitgenossen des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts aufgenommen: Johann Baptist Schiedermayr (1779-1849), Johann Ernst Eberlin (1702-1762) oder Johann Caspar Aiblinger (1779-1867) stellen das Instrument naturgemäß in ein ganz anderes Licht als die oben erwähnte Aufnahme. Strobls Spiel ist die Lust am Weihnachtsjubel anzumerken. Er ist dem viel geäußerten Wunsch, Weihnachtsmusik aus Muri auf CD einzuspielen, hörbar gerne nachgekommen.

Dem 40-jährigen Musiker, der seit 2001 als Organist in Muri arbeitet, gelingt es als Initiant der zwei Aufnahmen einmal mehr, den Namen der Klosterkirche Muri originell wie glanzvoll in die Welt zu bringen.

Mit der 2002 gegründeten Cappella Murensis tritt er auch als Dirigent in Erscheinung. Diesen Sonntag aber wird man ihn solo erleben, spielt Strobl doch Orgelsonaten der Romantik. Eine weitere Entdeckungsreise in neue Klangwelten wird sich da auf tun. Und bestimmt steht dort auch ein Tischchen, wo die zwei neuen CDs aufliegen.

Fono Forum Februar 2010 (Matthias Hengelbrock - 2010.01.13)



Im ausgehenden 16. Jahrhundert erlangten venezianische Musiker, allen voran Giovanni Gabrieli, mit ihren mehrchörigen Vokal- und Instrumentalkompositionen weit über die Grenzen Italiens hinaus höchste Berühmtheit. Das antiphonale Spiel unterstrich einerseits die rhetorische Struktur der Psalmen und Motetten; andererseits ermöglichte es imposante räumliche Effekte. Im Zuge der Emanzipierung der Instrumental- von der Vokalmusik wurde dieses Prinzip nicht nur beibehalten, sondern zu höchster Virtuosität vorangetrieben.

Die vorliegende SACD zeichnet den Weg, den die Idee der Doppelchörigkeit von Venedig über Süddeutschland bis nach Hamburg nahm, eindrucksvoll nach. Aufgenommen wurde sie in der Klosterkirche Muri (Schweiz), auf deren einander gegenüberliegenden Seitenemporen zwei Orgeln aus ein und derselben Werkstatt günstige Voraussetzungen für dieses Projekt bieten. Da diese Instrumente aus späterer Zeit (1743) stammen und einen entsprechend anderen Stimmton haben, wurden eigens für das Musizieren in diesem Raum zwei Zinken auf 425 Hz gebaut.

Der Aufwand hat sich gelohnt. Gebhard David und Bork-Frithjof Smith spielen die Zinken mit einer fabelhaften Kantabilität, Amandine Beyer und Cosimo Stawiarski (Violine) bereichern die Dialoge mit wendigen Diminutionen, Markus Märkl und Johannes Strobl holen sowohl als Continuo- wie auch als Soloorganisten eine Menge aus ihren Instrumenten heraus, und Adrian Rovatkay (Fagott) und Franck Poitrineau (Posaune) lassen einen darüber staunen, mit welcher Virtuosität die Bassinstrumente Anteil am melodischen Geschehen nehmen. Fazit: So unaufdringlich souverän und klanglich ausgereift hat man diese spannende Musik bisher selten gehört.

Pizzicato N° 200 - 02/2010 (Norbert Tischer - 2010.02.01)



Das Ensemble 'Les Cornets Noirs' wurde 1997 gegründet. Das Hauptinteresse der Gruppe gilt der Solo- und Ensembleliteratur des namengebenden Instrumentes. Der Zink (ital. cornetto, frz. cornet), wegen seiner Lederumwicklung auch 'schwarzer Zink' genannt, erlebte seine Blütezeit von der Mitte des 16. bis zum späten 17. Jahrhundert, besonders in Italien und Deutschland. In diesem zeitlichen und geographischen Rahmen findet das Ensemble ein spannendes, vielfach unbekanntes Repertoire vor.

Bei Audite erschien nun die zweite CD der 'Cornets Noirs'. Sie bietet ein abwechslungsreiches Programm mit doppelchöriger Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts, aufgenommen mit den historischen Bossard-Orgeln von 1743 auf den vorderen beiden Musikemporen der Klosterkirche Muri in der Schweiz. Die Surround-Aufnahme ist vorzüglich gelungen und garantiert auf der Mehrkanalanlage ein wunderbares Klangerlebnis, dies nicht zuletzt, weil auch das Ensemble durch eine hohe Klangkultur und ein vitales, aber nie forciertes Musizieren überzeugt.

Schweizer Musikzeitung Nr. 7/8 / Juli/August 2010 (Christoph Greuter - 2010.07.01)

Echowirkungen in der Musik, also einander antwortende Stimmen oder Instrumentalgruppen, sind eine typische musikalische Eigenart des 16. und 17. Jahrhunderts. Im 16. Jahrhundert noch hielten sich Komponisten eng an Vokalvorlagen für Instrumentalbearbeitungen, begannen sich aber zusehends von der Vokalmusik zu emanzipieren. Spätestens ab dem 17. Jahrhundert fanden Komponisten durch Verzicht auf Texte, die durch Strophen, Vokale und Reime die musikalische Textur noch bestimmt hätten, eine komplett neue Form, textlose Musik nach einer anderen, inneren Verständlichkeit. Ein wichtiges Strukturierungsmittel wurde das dialogisierende Alternieren zwischen Instrumentengruppen, „in risposta“, etwa durch die Bildung von Echos. Musikalisches Neuland! Die Einspielung *Echo & Risposta* von Les Cornets noirs huldigt diesen neuen kompositorischen Errungenschaften mit Musik der 20er- und 30er-Jahre des Seicento aus Italien und Deutschland.

Les Cornets noirs sind mit ihren beiden bekannten Zinkenisten Gebhard David und Bork-Frithjof Smith geradezu eine klangliche Offenbarung. Denn während man noch vor wenigen Jahrzehnten glaubte, sich mit Intonationsschwierigkeiten bestimmter Instrumente, zum Beispiel eben des Zinks, definitiv abfinden zu müssen, wirken heute glücklicherweise ganz andere Musikergenerationen im Bereich Alte Musik, die diesbezüglich nichts mehr anbrennen lassen: Nein, die Zinkenisten von Les Cornets noirs wie auch die anderen fabelhaften Musikerpersönlichkeiten an den Blasinstrumenten, Violinen und der Orgel artikulieren musikalisch absolut klar, formen die Musik und bleiben dabei sehr transparent und stets unaufdringlich virtuos. Ihre Musik ist in einen hervorragenden Klangteppich mit Surround Sound eingepackt. Alles in allem eine Ohrenweide erster Güte, die mit über 70 Minuten Einspielzeit dennoch kurzweilig bleibt.

Early Music Review February 2011 (Roberto Giuliani - 2011.02.01)

The three CDs under review, which will be discussed in the chronological order of their recording, encompass a broad spectrum of early 17th-century music. Attention will be devoted not only to matters of performance practice, but also to the selections of the programmes and locations of the recordings.

The *Contest of Apollo and Pan: An anthology of instrumental music by Castello and his contemporaries* (Chandos CHAN 0756, rec 2004, 73') demonstrates the contrast between wind and stringed instruments and between the wild and sublime. Pan, with his prodigious agility, sexually beguiling, rugged and fast-moving, gladdens the hearts of all (Greek etymology) and is often depicted with a syrinx. Apollo, on Mount Parnassus, is represented as the God of music and poetry, and even has a herd sold to Hermes, who had invented the lyre, to take possession of the instrument. With his lyre, Apollo won not only the musical duel with Pan (thus Ovid's *Metamorphosis* tale) but also with Marsyas, who was skinned after having been hung from a pine tree. In this CD, the battle is far less grim, but despite the widespread presence of writing for the violin, the sound of the dulcian is the really interesting aspect of this recording, which is built around unusual repertory for bassoon and violin; the contrasts in timbre build on the natural contrasts of the Baroque idiom.

The ensemble *Apollo & Pan*, winners of the 2001 Early Music Network International Young Artist's Competition, and now making their debut recording, address the limitations of the repertory available for this combination of instruments by adding a second violin. This enables them to approach a series of sonatas (nos. 10, 4, 7, 8 and 9, in that order) from Book II (1629) by Dario Castello, a wind player at St Mark's, Venice. A collection of early 17th-century instrumental variations is added to these sonatas: *Chiaccona* op. 3 by Merula; *Sonata and Balletto* op. 22 no. 1 by Marini, *Sinfonia Brando Gagliarda* and *Corrente* from Book IV by Buonamente; the famous *Toccata* no. 1 from Book II and *Capriccio sull'aria di Ruggiero* by Frescobaldi; a *Sonata* from Book IV by Rossi; *Ancor che col partire* by De Rore (followed by Spadi da Faenza's version); and a *Sonata* by Turini. The time-span from 1621 to 1655 is comprehensively covered. Within this programme, dulcian player Sally Holman can fully demonstrate her skill. This is

especially evident in the Sonata no. 7 by Bertoli (a passacaglia bass is entrusted to her instrument, with divisions becoming increasingly virtuosic), in the Chiacona by Merula and in the Balletto by Marini. Within this creative collection of anthologies, perhaps the least interesting tracks are those involving music by Castello; these collections of virtuoso instrumental music are in fact less important for what they represent about compositional practice than for the dissemination that the composer was assured by several reprints; a similar process is also reflected in the choices of repertory on this CD, another element in the chain of transmission.

Giovanni Gabrieli and his contemporaries: *Canzoni per sonare con ogni sorte di stromenti* (Venice, 1608) (SFZ SFZM 0209, rec 2007, 67') contains samples of the work of Venetian publisher Alessandro Raverii, cousin of Gardano. These cover a short span, from 1606 to 1609, but the inclusion of his typographic mark, an eagle carrying in its beak the words 'Aeternitati', was prophetic, immortalizing amongst other things his collection *Canzoni per sonare con ogni sorte di strumenti a 4, 5 e 8 con il suo Basso generale per l'org.* *Nuovamente raccolte da diversi Eccellentissimi Musici* (Venice, 1608). Of the 36 compositions originally included in the collection, the ensemble His Majestys Sagbutts & Cornetts has selected 25, of which the majority are by Giovanni Gabrieli: he is represented by the 6 Canzoni (the entire set of those in the collection). Following those, and belonging to different generations and originating from Venice, Brescia and Ferrara, are three compositions by Frescobaldi and Guami, two by Antegnati, Lappi, Massaino and Merulo and one each by Bartolini, Chilese, Grillo, Luzzaschi and Maschera. This is a pity, because the CD could have contained even more music, especially compositions by Chilese; we know him only through the three pieces in this anthology printed by Raverii, and it would therefore have been interesting to listen to them all.

The editorial project undertaken by the ensemble is commendable, but the difficulty of encompassing the music of a range of contemporary composers is also reflected by the cover of the CD: this highlights 'Canzoni per sonare' and 'Giovanni Gabrieli' whilst 'and his contemporaries' is given in small characters. This suggests a legitimate compromise between the obligation to inform and the need not to discourage the buyer; but an explicit reference to the miscellaneous character of the collection would have been preferable. This approach does not alter the historical and aesthetic value of the CD, where the variety of types of instrumentation and the ability of the performers sustains the listener's attention, despite the fact that this repertory may appear too homogeneous, at least at first hearing. Even the sound-quality of the recording, made in the Church of St John the Evangelist in London, avoids this danger of homogeneity, bringing out as it does the different instruments and instrumental combinations. However, in some cases, for example, tracks 1, 8 and 11, the final chord is not allowed to resonate for long enough, being interrupting in an unnatural manner.

The qualities of His Majestys Sagbutts & Cornetts have been established for many years, particularly in relation to sound-quality and agility in the improvised ornamentations. The ensemble generates a real sensation of splendour through the dialogues between wind and string groups. Contributing further to the excellence of the recording are the ensembles the Purcell String Quartet, and the lute group Chordophony, which offers a stimulating performance of *Canzon Vigesimaesta 'La Negrone'* à 8 by Lappi, with the four lutes divided into two choirs; the composition is written antiphonally for high and low choirs. Also noteworthy is the performance of new versions of pieces performed previously, but using different instruments: a case in point is *Canzon Quartadecima 'Capriccio'*, a 4 by Grillo, first assigned to the organ and then to the violin consort. The booklet specifies the instrumental assembly of each item. The abbreviations of the performers suffer in some cases from printing errors: GC, for example, is Gary Cooper (harpsichord and organ), not mentioned in the list of performers on p. 7.

The scoring combinations imply careful thought. For example, the interpretation of *Canzon Trigesimaquarta, à 8, per Quattro viole, e quattro Chiteroni, ò Leuti* by Massaino involves the string quartet (in preference to violas da gamba) and lute quartet (instead of the chitarrones). In line with the practice of the time, this choice also reflects the availability of players where, in the absence of alternatives, one has to make do with who happens to be present. 'So the final scoring of violin and lute consorts was one of personal choice', we read in the note by Jamie Savan (cornett), 'as was our choice of scoring for all the canzonas with unspecified instrumentations. In allocating these pieces to various combinations of wind instruments, bowed and plucked strings, organ or harpsichord, our aim was to create a kaleidoscope of

sound, all within the spirit suggested by Raverii's designation of ogni sorte di stromenti'.

In Echo & Risposta: Virtuoso instrumental music from the galleries of the Abbey Church of Muri (Audite SACD 92.572, rec 2008, 73') we are again faced with a group focused on a particular segment of Baroque-era production, this time music for cornett, which led its members to unearth rarely performed music, and in a sense to build a repertory. Les Cornets Noirs, prize-winners at the Concours Musica Antiqua at the Festival van Vlaanderen Brugge 2000, orientate this disc towards the 1620s and 30s with their choices of music by Becker, Re, Corradini, Rossi, Gussago, Castello, Riccio, Marini, Viadana, Picchi, Stradella, Scheidt, Sommer and Staden. The effect is of a varied programme, with different atmospheres, with 'echo & risposta', as the title states, a diversity of instrumentation, as facilitated by the skill of the musicians. It is, moreover, commendable to have included works not only by famous authors such as Rossi or Scheidt (whose Echo has a duration of 8'40") but also by lesser-known composers.

Of constant importance on the CD itself and in the booklet is the issue of choice and interchanging of instruments (for instance, Sonata a quattro Violini e doi Chitarroni by Rossi). A 'light' ensemble consisting of two cornetts and two organs (Suonata La Golferamma. A 2 cornetti in risposta by Corradini, Canzon a 2 in echo by Riccio) is alternated with the two choir pieces by Becker, Rossi, Picchi and Staden, leading up to the musical magniloquence of Marini, Somer and Scheidt (Canzon Cornetto a 4).

The label Audite is evidently concerned with the quality of the sound (super audio CD, surround sound), and is rightly convinced that the CD should have its own independent aesthetic. The care taken in the preparation of the finished product is considerable, with the booklet including much information on the instruments and on their appropriateness for each item, and about the microphones and technical specifications of the product. The association Freunde der Walls Klosterkirche commissioned the construction of two cornetts (Serge Delmas, Paris, 2005) tuned at the pitch of the two Bossard organs (approximately A = 425), so they can be used in a musical performance that exploits the four galleries of Muri Abbey. This CD provides the first evidence of this practice. 'The Abbey Church of Muri, Switzerland', says the booklet, 'with its four galleries around a large octagonal dome, enables several groups of musicians to be widely spaced, creating unique spatial acoustics. The ensemble Les Cornets Noirs exploits this fantastic building to full effect in an exciting recording of instrumental music from the early Baroque'.

Finally, the booklets accompanying all of these CDs are, as usual, presented in French, English and German, carefully avoiding Italian and thus omitting a sector of the market. This is a bad habit of publishers, particularly if one considers that the composers presented here are almost all Italian and that many have become international figures, as the Italians have become so inattentive to their own musical heritage!

Toccata Heft 53, Nr. 3/2011 (Mai-Juni 2011) (Johan van Veen - 2011.05.02)

'Im Maien' heisst die CD von Christian Brembeck und Thomas Hasselbeck. Der Name deckt aber die Sache nicht, denn mit dem Mai oder dem Frühjahr haben die eingespielten Stücke kaum etwas zu tun. Es handelt sich übrigens meistens nicht um Stücke, die speziell für die Kombination von Zink und Tasteninstrument komponiert wurden. Es sind grösstenteils Werke für ein Cembalo oder eine Orgel, in denen der Zink eine der Stimmen übernimmt. An sich ist dagegen nicht viel einzuwenden, aber nicht jedes Werk ist dafür geeignet. Mehrere Werke werden nur mit Cembalo oder Virginal gespielt, und auch hier ist die Wahl der Kompositionen manchmal fraglich. Zwar kann geistliche Musik auf dem Cembalo gespielt werden, aber ein liturgisches Werk – und dann auch noch ein für die alternatim-Praxis bestimmtes – wie Hasslers Magnificat 1. toni auf dem Cembalo zu spielen ist doch höchst seltsam. Und eine der Nine Psalm Tunes for Archbishop Parker's Psalter von Tallis kommt mit Virginal und stillem Zink nicht zum Tragen – aus der englischen Renaissance kenne ich kein einziges Stück für diese Kombination. Vom Charakter von De Arauxos El Canto llano de la Immaculada Concepción bleibt in der Fassung für Virginal und Zink nicht viel übrig. Und weil das Zink mit einem Cembalo oder Virginal sowieso viel weniger gut mischt wie mit einer Orgel, muss diese Aufnahme im Grossen und Ganzen als misslungen betrachtet werden, wie gut die

beiden Artisten an sich auch spielen.

Wie schön Zink und Orgel zusammenpassen hört man in der Aufnahme, die das Ensemble Les Cornets Noirs in der Abteikirche zu Muri durchgeführt hat. Dieses Ensemble besteht aus gleich zwei Zinken, dazu noch zwei Geigen, Fagott und Posaune, und in dieser Produktion auch zwei Orgeln. Dabei handelt es sich um die Epistel- und die Evangelienorgel in der Abtei. Die Gegenüberstellung dieser Orgel ermöglicht eine effektive Darbietung von Stücken, die in der *cori spezzati*-Technik komponiert worden sind. Das sind nicht nur rein doppelchörige Werke, sondern auch vierstimmige Kompositionen, in denen zwei Gruppen von je zwei Instrumenten einander gegenübergestellt sind. Dazu kommen Stücke, in denen der Komponist die im 17. Jahrhundert vor allem in Italien so beliebte Echo-Technik verwendet hat. Es ist meistens tatsächlich virtuose Instrumentalmusik, wie der Untertitel der CD verspricht. Und die Mitglieder des Ensembles – darunter Gebhard David (Zink), Amandine Beyer (Violine) und Adrian Rovatkay (Fagott) – bringen glänzende Interpretationen von Werken aus der Feder von u.a. Salomone Rossi, Dario Castello, Biagio Marini und Samuel Scheidt, aber auch weniger bekannten Meistern wie Benedetto Re und Cesario Gussago. Einige 8-stimmige Stücke werden von Markus Märkl und Johannes Strobl an den beiden Orgeln gespielt. Das Ergebnis ist eine fantastische und faszinierende CD, die süchtig macht – man will einfach mehr. Und dabei ist diese CD mit 74 Minuten schon reichlich gefüllt. Trotzdem...

musica Dei donum 01.03.2011 (- 2011.03.01)

The early 17th century was a musically exciting time, in particular in Italy where composers experimented with new composition techniques, harmony, different forms of instrumental music and combinations of instruments. And on top of that instrumental music became more idiomatic and considerably more virtuosic. At the same time the good things of the past were kept intact. And that results in a colourful and differentiated musical landscape which attracted composers and performers from all over the continent. Some went to Italy to listen and learn, others copied whatever Italian music they could lay their hands on. And some Italian masters travelled north to look for employment and passed on their art to musicians from above the Alps. Therefore it doesn't wonder that in this programme of instrumental music by Italian composers of the first half of the 17th century some German names appear. These were all influenced by the newest trends in Italian music. The programme focuses on music in which instruments or groups of instruments are juxtaposed. Two of the compositional techniques which regularly turn up are mentioned in the title. The echo was very popular in the time around 1600 and the first decades which followed. It was used in madrigals and in operas as well as in sacred vocal music. One of the most famous examples is the concerto 'Audi coelum' from Monteverdi's *Vespro della Beata Vergine*. In *Echo ad manuale duplex forte & lene* by Samuel Scheidt we find the strictest application of this principle. It was originally written for one organ with two manuals, one with a loud, the second with a softer registration. It is played here on both organs, because both of them have just one manual. From beginning to end all phrases are partly repeated as in an echo. Another example is the *Canzon a 2 in echo* by Giovanni Battista Riccio. The term *risposta* refers to another popular compositional technique, the *cori spezzati*. Although it was Adrian Willaert who laid the foundations of this technique in Venetian sacred music, the whole concept of two groups which in some way or another are juxtaposed and play or sing in turn is as old as Western music. It is rooted in the practice of antiphonal singing in the early Christian church as the verses of a psalm are divided over two groups of singers. In music for the church composers could exploit here the acoustical characteristics of the often large spaces. And although the instrumental pieces on this disc were mostly not specifically written for ecclesiastical use, we know that such pieces were included in the liturgy, for instance as a replacement of an antiphon. That also justifies the performance of this music in a church like the Abbey Church of Muri with its two organs. In sacred music the Venetian technique of *cori spezzati* was mostly used in pieces for eight voices. But in instrumental music other ways of splitting the ensemble were applied as well. In the *Canzon francese in risposta* by Lodovico Grossi da Viadana, for instance, both 'choirs' consist of one treble and one bass instrument—violin/bassoon vs cornett/sackbut—with basso continuo. At the end they join into a four-part texture. Benedetto Re's *Canzone a 4* follows the same principle. The *Canzon XII* by Giovanni Picchi is different: here two instruments are juxtaposed in various combinations: two treble vs two bass

instruments or one treble/bass pair vs the other. In his Sonata a quattro Violini e doi Chitarroni Salomone Rossi comes up with again another way of splitting the ensemble. Here two pairs of treble instruments (in this recording two violins and two cornetts respectively) are contrasted, both with their own continuo group. Alessandro Stradella does the same in his Sonata a 4. The programme also contains some pieces which don't strictly adhere to the compositional principles which are the subject of this disc, like the Sonata X a 3 by Dario Castello which contains a virtuosic part for the bassoon. This piece is full of dissonances, another feature of the time which doesn't appear prominently in the music on this disc. In Johann Staden's Sonata I the part of the bass instrument is given some prominence as well. Here the ensemble is split into two groups: two cornetts, bassoon and organ vs two violins, sackbut and organ. Johann Sommer is one of the lesser-known composers in the programme and worked in North Germany. His Sonata a 4 is a virtuosic piece full of imitation between the various instruments. This is a most exciting disc. That is first and foremost due to the music which is technically brilliant, colourful and often daring. The use of the two organs in the Abbey Church of Muri considerably contributes to the excitement. The performances are impressive and technically immaculate. Although the music on this disc wasn't specifically intended for liturgical use, it is very interesting and enthralling to hear this repertoire in such a large space where the effect of contrast between individual instruments or groups of instruments can be fully explored. The booklet is exemplary: there are extensive programme notes by Philipp Zimmermann in German and English, a specification of the instruments, the disposition of both organs as well as the registration in every single piece. The tracklist gives the scoring of every piece as well as the source from which it is taken.

American Record Guide May-June 2010 (Barry Kilpatrick - 2010.05.01)



Les Cornets Noirs (Black Cornettos) offers a program of 17th-Century Italian and German works that include striking examples of echo and response between instrumental groups or organs. Some of the composers are familiar (Salomone Rossi, Cesario Gussago, Dario Castello, Biagio Marini, Ludovico Grossi da Viadana, Giovanni Picchi, Alessandro Stradella, Samuel Scheidt) while others are less so (Dietrich Becker, Benedetto Re, Johann Sommer, Johann Staden).

Cornetto players Gebhard David and Bork- Frithjof Smith, violinists Amandine Beyer and Cosimo Stawiarski, and bassoonist Adrian Rovatkay are excellent. Sackbut player Franck Poitrineau's tone quality is quite nasal, something I disliked at first but grew to appreciate as interesting and unusual.

The Basel, Switzerland-based, early-music ensemble performs in the Abbey of Muri, an ancient monastery with an elaborately decorated, 18th-Century church. Two Bossard organs from 1743 are heard here (complete specifications included, as well as registration codes for each piece). Some of the program's most memorable pieces pit one organ against the other. The fine organists Markus Märkl and Johannes Strobl play Viadana's 'Sinfonia La Mantovana' with penetrating tone and exuberant ornamentation. In Scheidt's 'Echo ad manual duplex forte & lene', melodic passages, chord progressions, and even single chords are played stridently by one, and then imitated with softer tone (and seemingly from a distance) by the other. On and on it goes for almost nine minutes—Scheidt was enjoying himself and was in no hurry.